

Hessischer Rundfunk: " Übrigens, HR4"
Lydia Laucht, Pfarrerin
Bad Wildungen

26.10.2008

Philipp Nicolai

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Oder: Alles beginnt mit der Sehnsucht, der Sehnsucht nach dem „Alles wird gut“. Diese Gedanken sind Geländer oder Anker in schweren Zeiten: Immer doch noch nach dem Fünkchen Hoffnung Ausschau halten, doch wieder nach vorne blicken, doch noch Gott vertrauen. Gut, wenn wir Vorbilder haben, die das konnten: durchhalten, hoffen, vertrauen.

Philipp Nicolai ist so ein Mensch gewesen (Philipp Nicolai war Pfarrer in Bad Wildungen an der Stadtkirche und an der Philipp-Nicolai-Kirche in Altwildungen Ende des 16. Jahrhunderts.) Er hat andere ermutigt. In eigenem tiefen Leiden hat er sich selbst und anderen Mut gemacht mit Worten und Bildern des Glaubens. Heute vor 400 Jahren ist der Pfarrer und Dichter gestorben.

Konsequent hat er seinen Glauben gelebt: „Gott ist Liebe. Die Liebe ist allen Menschen geschenkt und in der Liebe sind wir eins mit Gott. Das trägt im Leben und im Sterben.“ Das hat Philipp Nicolai selbst erfahren, als die Mutter, zwei Schwestern und viele Gemeindeglieder in der Pestzeit starben. „Ich bin geliebt, ich will in der Liebe bleiben, Gott lässt mich auch im Tod nicht fallen.“ Philipp Nicolai findet wunderbare Worte und Bilder für Gottes Liebe, Bilder, die uns bis heute trösten. „Gieße in mein Herz die Flamme deiner Liebe, ich habe Sehnsucht nach dir, Gott! Du blickst mich freundlich an, ein Freudenschein erfüllt mich!

Und: ich bin froh, dass mein Schatz mein Glaube an Jesus Christus ist. Ich warte auf das Ende der Zeit, wenn Gott alles in allem ist. Ich klatsche vor Freude in die Hände, wenn ich daran denke!“ (Ev. Gesangbuch, Lied 70)